

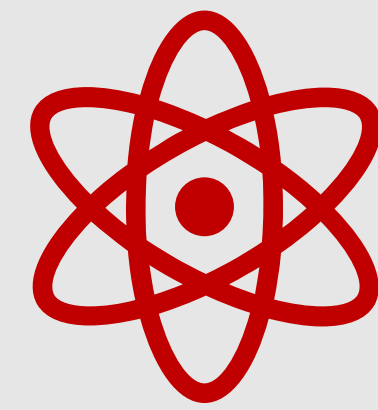
Es gibt kein Unkraut!

Pierre Bourdieus Habituskonzept im Kontext einer ganzheitlichen Gewalt- und Kriminalitätsprävention auf den Straßen französischer Banlieues

Bachelorarbeit von Josua Schwab
KSH München – Campus Benediktbeuern
Studiengang Soziale Arbeit
WiSe 2020/21

Erstkorrektor: Prof. Dr. Carsten Wippermann,
Zweitkorrektor: Prof. Dr. Hans Tremmel,

bewertet mit 1,0
bewertet mit 1,0



Bedenkt man die Prinzipien des Habituskonzepts von Pierre Bourdieu und betrachtet die prekären Sozialräume französischer Banlieues, stellt sich folgende Frage:
Wie kann Soziale Arbeit die Habitus-Bildung junger Menschen in dem prekären Sozialraum Banlieue hin zu einem gelingenderen Leben unterstützen?

I Bourdieus Habituskonzept



Ausgangsfrage: Wie kommt **Alltagspraxis** zustande?

- Distanzierung Bourdieus von Existentialismus (vgl. Sartre) und Strukturalismus (vgl. Saussure/Lévi-Strauss)
- Überwindung der Dichotomien von Individuum und Gesellschaft, Freiheit und Determination → Habitus-Theorie als neue Lesart des Sozialen.

HABITUS:

- Einverleibung der **sozialen Existenzbedingungen** und der **Strukturen sozialer Felder**.
- System dauerhafter Dispositionen, das Alltagspraxis generiert und gleichzeitig Anteil hat an Logik und Struktur der soz. Felder/ Habitus-Feld-Dialektik
- Strukturierte Struktur und strukturierende Struktur
- Habitus und Feld tendieren zur **Reproduktion** ihrer selbst.

II Sozialraum – Banlieue



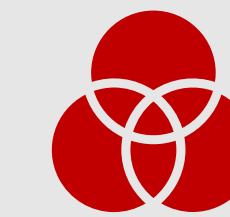
Ausgehend von der intensiven Betrachtung der soziohistorischen Genese der Banlieues werden die sozialen Existenzbedingungen und die Strukturen sozialer Felder im Kontext prekärer Stadtgebiete vertieft in den Blick genommen. Problematisiert werden dabei die urbanen Aufstände, das Verhältnis von Jugend und Polizei und das Phänomen der Ghettoisierung.

Soziale Exklusion, räumliche Marginalisierung, hohe Jugendarbeitslosigkeit und die Perspektivlosigkeit junger Menschen nehmen Einfluss auf die Habitusbildung sozialer Akteure. Die Tendenz von Habitus und Feld zur eigenen Reproduktion führt zur Verfestigung sozialer Ungleichheit. Durch die **Ghettoisierung** entsteht ein Setting, das ein Abrutschen junger Menschen in Kriminalität und Gewalt begünstigt.

„Es gibt weder Unkraut
noch schlechte Menschen.
Es gibt bloß schlechte
Gärtner.“

Victor Hugo

III Sozialraumorientierte Soziale Arbeit



Aus I + II lassen sich **Kriterien für ein effektives und nachhaltiges sozialarbeiterisches Handlungskonzept** ableiten.

Mit Bourdieu lässt sich eine allg. **Kritik** an Top-Down orientierten, sozialtechnokratischen Maßnahmen begründen, die ein bloßes Umprogrammieren der äußeren sozialen Strukturen zum Ziel haben – ebenso eine Kritik an Maßnahmen im Sinne eines ausdifferenzierten „Bürokratiemodells“, die auf einzelne Teilbereiche fixiert bleiben und die **Komplexität des Sozialen als dialektisches Verhältnis von Feld und Habitus** außer Acht lassen.

Es entsteht folglich die Notwendigkeit der Entwicklung integrierender sozialraumorientierter Ansätze (vgl. bspw. **SONI-Modell**), die das Gesamt der Existenzbedingungen in den Blick nehmen. In diesem Sinne interagiert **Soziale Arbeit in prekären Sozialräumen als „agent of change“** :

- mobilisiert Ressourcen
- vernetzt Akteure (auf sozialer, institutioneller und politischer Ebene)
- aktiviert soziales Brückkapital.



Theorie-Praxis
Transfer

Allgemeine Prävention in prekären Stadtgebieten

Integrierende Modelle sozialraumorientierter Sozialer Arbeit bieten eine solide Grundlage für Allgemeine Prävention in prekären Stadtgebieten. Junge Menschen werden dabei nicht nur vor einem Abrutschen in die Delinquenz geschützt, sie werden als fähige Hauptakteure im Prozess eines nachhaltigen sozialen Wandels verstanden. „Es gibt weder Unkraut, noch schlechte Menschen. Es gibt bloß schlechte Gärtner.“, so lautet eine Quintessenz Victor Hugos in seinem Opus magnum *Les Misérables*. Überträgt man diese Metapher auf den Kontext der Thematik dieser Bachelorarbeit, lässt sich für die Konzeptentwicklung nachhaltiger Maßnahmen sagen:

Der „gute Gärtner“ im Sinne Hugos ist nicht der Staat oder eine soziale Institution, sondern **das Miteinander sozialer, institutioneller und politischer Akteure, die gemeinsam den Prozess des sozialräumlichen Kultivierens fördern**. Exemplarisch stellt diese Bachelorarbeit die Organisation LE VALDOCCO vor, die in den Banlieues mehrerer französischer Großstädte eine ganzheitliche Kriminalitäts- und Gewaltprävention realisiert. Ziele der Organisation: Das soziale Miteinander in prekären Stadtgebieten fördern und das soziale Umfeld von Kindern und Jugendlichen, die in ihrem Alltag mit ghettoartigen Sozialstrukturen konfrontiert sind, derart zu beleben, dass eine der Entwicklung förderliche soziale Atmosphäre entsteht.

Einige Quellen: BOURDIEU, Pierre. *Die verborgenen Mechanismen der Macht. Schriften zu Politik & Kultur 1.* (VSA Hamburg, 2015. // BOURDIEU, Pierre. *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft.* (Suhrkamp) Frankfurt a. M., 1993. // HINTE, Wolfgang/LITGES, Gerd/SPRINGER, Werner. *Soziale Dienste: Vom Fall zum Feld. Soziale Räume statt Verwaltungsbezirke.* (Edition Sigma) Berlin, 1999. // KOKOREFF, Michel/LAPEYRONNIE, Didier. *Refaire la cité. L'avenir des banlieues.* (Éditions du Seuil) Paris, 2013. // LAPEYRONNIE, Didier. *Ghetto urbain, ségrégation, violence, pauvreté en France aujourd'hui.* (Robert Laffont) Paris, 2008. // LOUIS, Édouard. *Pierre Bourdieu. L'insoumission en héritage.* (puf) Paris, 2013.

